

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Das Calwer Wochenblatt erscheint wöchentlich dreimal, nämlich Dienstag, Donnerstag u. Samstag Abonnementspreis halbjährlich 1 fl. durch die Post bezogen im Bezirk 1 fl. 15 kr., sonst in ganz Württemberg 1 fl. 30 kr.

In Calw abonniert man bei der Redaktion anwärts bei den Posten oder dem nächstgelegenen Postamt. Die Einrückungsgebühr beträgt 2 kr. für die dreispaltige Zeile oder deren Raum.

Nro. 80.

Dienstag, den 19. Juli.

1864.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Calw.

An die Ortsvorsteher.

Das Oberamt sieht sich veranlaßt, den Ortsvorstehern die nachdrückliche Handhabung der Ministerial-Verfügung vom 5. d. M., betriffend den Schutz des Publikums gegen die Gefährdung durch wüthende Hunde in Erinnerung zu bringen.

Den 16. Juli 1864.

K. Oberamt.
Schippert.

Forstamt Wildberg.

Revier Hirschau.

Holz-Verkauf

am Donnerstag, den 21. Juli, aus dem Staatswald Schleißdorn 360 Nadelholzstangen, bis 4" stark, bis 20' lang, 288 Nadelholzstangen, bis 4" stark, bis 36' lang, 539 Nadelholzstangen, 4-7" stark, 32 1/4 Klafter Nadelholzscheiter und Prügel, 1/2 Klafter weißtannene Rinde, 600 Stück Nadelholzwellen, 3 Haufen Reißstreu. Zusammenkunft Morgens 8 Uhr im Schlag.

Wildberg, 16. Juli 1864.

K. Forstamt.
Niethammer.

Forstamt Wildberg.

Revier Schonbrunn.

Holz-Verkauf

am Freitag, den 22. Juli, aus dem Staatswald Gmeindsberg 11 Eichen mit 311 C. 1/2 Klafter Nadelholzprügel, 3 1/4 Klafter eichene Scheiter und Prügel, 250 eichene Wellen. Zusammenkunft Morgens 8 Uhr im Schlag.

Wildberg, 17. Juli 1864.

K. Forstamt.
Niethammer.

Forstamt Altenstaig.

Stammholz-Verkauf.

Samstag, den 23. d. M., Morgens 10 Uhr, auf dem Rathhaus in Pfalzgrafenweiler, 1) vom Revier Pfalzgrafenweiler: a) aus den Schlägen Bengelbruck, Zeutplatz und Eschenrieth:

1560 Stück tannenes Langholz, 245 tannene und 64 buchene Klöße.

b) Scheidholz aus dem Pfahlberg, Stettacherteich u.:

220 Stück tannenes Langholz und 76 tannene Klöße.

2) Vom Revier Grombach aus dem Altgehäu:

450 Stück tannenes Langholz und 130 tannene Klöße.

Altenstaig, 14. Juli 1864.

K. Forstamt.
Hollard.

2)2.

Calw.

Gasthof- u. Güter-Verkauf.



Im Auftrage der Beteiligten wird am

Freitag, den 22. Juli,

nachbemerkte Liegenschaft unter Mitwirkung der unterzeichneten Stelle

auf dem hiesigen Rathhause im öffentlichen Ausstreich zum Verkaufe gebracht:

Vormittags 10 Uhr:

der Gasthof zum Waldhorn dahier nebst Lagerteller; eine Scheuer nebst 46,1 Athn. Garten dabei, an der Straße nach Stuttgart, beim Schiff; sodann Nachmittags 2 Uhr: circa 41 Morgen Acker und Wiesen, mit Anblum darauf.

Die Beschaffenheit, Lage und Frequenz des Gasthofs ist bekannt; die Güter befinden sich im besten baulichen Zustand und in den besten Lagen, sämmtlich auf hiesiger Markung. Indem nun Kaufslustige eingeladen werden, wollen Auswärtige sich mit obrigkeitlichen Zeugnissen über Prädikat und Vermögen versehen.

Den 13. Juli 1864.

K. Gerichtsnotariat.
Gehring.

Gefundenes.

Letzt verflorenen Samstag wurde in der Vorstadt in Calw etwas Geld gefunden. Eigenthumsansprüche wollen binnen 8 Tagen gemacht werden, widrigenfalls hierüber zu Gunsten des Finders verfügt würde.

Hirschau den 18. Juli 1864.

Schultheißenamt.
Greiner.

2)2.

Würzburg.

Holz-Verkauf.

Am Donnerstag, den 21. d. M., Morgens 9 Uhr,

verkauft die Gemeinde auf dem Rathhaus dahier aus dem Schlag Zimmer:

448 Stück Lang- und Klotzholz mit 16975 C.,

41 Klafter tannene Scheiter,

23 1/2 Klafter tannene Prügel,

29 1/2 Klafter Rinde,

wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Würzburg, 13. Juli 1864.

Gemeinderath.

Außeramtliche Gegenstände.



Nächsten Mittwoch als am Jahrmarkt ist

Tanz-Unterhaltung in der Schwane.

Calw.

Zum Findeln von Strumpfwaren

suche ich ein im Nähen gewandtes geordnetes Mädchen, das sogleich eintreten könnte.

Christ. Ludw. Wagner.

Clavier-Verkauf.

Ein älteres, wohlgehaltenes Schiedmayer'sches Clavier von gefälligem Außern, reiner Stimmung und noch unverdorbenen Mechanik hat aus Auftrage zu verkaufen

Schulm. Riente.

Magold.

Kisten-Verkauf.

Der Unterzeichnete verkauft am Donnerstag, den 21. d. M., Mittags 11 Uhr,

ver seiner Fabrik:

43 Stück neue mit eisernen Bändchen beschlagene Kisten von 2,6' Länge, 1,6' Breite und 1' Höhe, bis zu 14' Länge 4,5' Breite und 4' Höhe, die sich nicht allein zum Aufbewahren von Früchten, sondern hauptsächlich auch zu Möbelverpackungen u. eignen,

im öffentlichen Ausstreich gegen baare Bezahlung und ladet Liebhaber hierzu ein den 10. Juli 1864.

Spinnereibesitzer Sannwald.

Geld auszuleihen.

Gegen gefügliche Sicherheit sind auf Martini 500 fl. zu 4 1/2 Procent auszuleihen; bei wem? sagt die Redaktion.

2)1.

Turn-Versammlung

heute — Dienstag — Abend. Besprechung des Gauturnfestes am nächsten Sonntag.

Ein geordnetes Kindsmädchen findet bis Jakobi eine Stelle; wo? sagt die Redaktion.

Ein solides fleißiges, im Kochen wohl erfahrenes Mädchen findet bis Jakobi eine Stelle mit ansehnlichem Lohn. Wo? sagt die Redaktion. 2)2

Maurer- und Steinhauer-Gesuch. 8-10 Mann finden bei guter Bezahlung sogleich Beschäftigung bei 2)2. Werkstr. Werner.

Einen Kastenofen

verkauft 3)3. Friedrich Böttinger in Gedingen

Meubles-Verkauf.

In dem ehemals Boger'schen Hause Parterre sind verschiedene Meubles dem Verkauf ausgesetzt und zwar:

ein vollständiges noch gut erhaltenes Bett sammt Kopf und geschliffener Bettlade, ein moderner Sopha mit 6 gepolsterten Sesseln, ein großes Fauteuil, ein Ovaltisch, 2 große Spiegel in Gold- und brauner Rahme.

Wer von heute an innerhalb 14 Tagen das höchste Angebot macht, dem wird der Gegenstand zugeschlagen.

Wagen.

Einen starken, ein spännigen Wagen mit hölzernen Achsen hat zu verkaufen Schmiech Schwämmele in Teinach

Maulkörbe für Hunde

sind vorrätig und auf Bestellung zu haben bei Carl Feldweg im Biergäßle.

Calw. Heute, Dienstag, ist gesellschaftliche Zusammenkunft in der Rose.

Maulkörbe

für Kinder und Pferde empfiehlend 2)2. Bruner, Seiler.

einen Badzuber

Aus Auftrag habe ich zu verkaufen. Kübler Breitling.

Bachmulde

Eine noch gut erhaltene sucht zu kaufen; wo? sagt die Red.

50 fl. Pflegegeld

sind gegen gefällige Sicherheit zum Ausleihen parat bei Jakob Mohr, 2)2. Schreinerstr. in Simmolsheim.

Noch einmal der Kirchengesangverein!

Im Calwer Wochenblatt No. 57 vom 24 Juli 1861 steht wörtlich Folgendes zu lesen:

„Einladung zur Theilnahme an einem Kirchengesangverein. Es hat sich bekanntlich schon seit längerer Zeit in unserer Gemeinde das Bedürfnis einer würdigen, den Anforderungen der Kunst wie der kirchlichen Erbauung gleich sehr entsprechenden Kirchenmusik in hohem Grade fühlbar gemacht. Ansätze dazu sind je und je, zum Theil in ermutigender Weise, aufgetaucht. Aber erst jetzt ist es durch einen dankenswerthen Beschluß des Stiftungsrathes möglich geworden, die so wichtige Sache ernstlich und nachhaltig in Angriff zu nehmen, sofern nunmehr die erforderlichen Geldmittel zur Bildung eines Kirchengesangvereins bewilligt worden sind. Herr Schulmeister Kienle ist mit der Organisirung und Leitung der Sache betraut worden, und es handelt sich jetzt nur darum, die erforderliche Zahl von Sängern zu gewinnen, welche mit der nöthigen musikalischen Tüchtigkeit die Liebe zur Sache, den Sinn für kirchliche Musik, das Bestreben, den Gemeindegottesdienst durch Gesang zu verschönern, vereinigen. Der Kirchen-Convent, wohlwissend, daß es an solchen Mitgliedern in unserer Gemeinde nicht fehlt, richtet daher an sie die vertrauensvolle Bitte, sie möchten dem genannten edlen Zweck mit der Begeisterung und ausdauernden Hingebung, die er verdient und erfordert, sich widmen und dem Dirigenten, bei dem sich die Lusttragenden als Mitglieder melden wollen, es möglich machen, etwas Befriedigendes, Gelungenes zu Stande zu bringen.“

„Zunächst ist mit einem Männerchor der Anfang zu machen. Mit der Zeit läßt sich dann wohl auch ein gemischter Chor bilden, zu welchem sich taugliche Kräfte aus den Reihen der Töchter unserer Stadt gewiß auch finden lassen, die gerne das Ihrige dazu beitragen werden, daß bei unsern Gottesdiensten auch durch den Dienst der menschlichen Singstimmen Etwas von dem Psalmwort zu spüren sei: „Das ist ein löstliches Ding, dem Herren danken und lobsingend Deinem Namen, Du Höchster! Singet dem Herren ein neues Lied, laßt uns mit Danken vor sein Angesicht kommen und mit Psalmen ihm jauchzen!“ Der Kirchen-Convent.“

Vergleicht man nun vorstehende Einladung mit der Behandlung, welche dem Kirchengesangverein, der sich auf diese Einladung hin organisierte, vom Kirchen-Convent nachher zu Theil wurde, so gibt dieß sehr viel zu denken!

Sapienti sat.

Tagesereignisse.

— Die bürgerlichen Collegien in Weil der Stadt haben durch einstimmigen Beschluß vom 13. d. M. den Herren Staatsminister v. Schmerling in Wien, Staatsrath Dep. Chef v. Goltzer

in Stuttgart, Rektor Dr. Frisch allda und Amtsnotar Bruner hier in Anerkennung ihrer großen Verdienste um Verherrlichung Keplers das Ehrenbürgerrecht der Stadt Weil erteilt. — Notar Bruner in Weil d. Stadt, Herausgeber eines biographischen Werkes über Kepler, wurde außerdem von folgenden wissenschaftlichen Vereinen zum Mitglied ernannt: dem germanischen Museum in Nürnberg; dem historischen Verein von Oberbayern in München; dem für die Oberpfalz in Regensburg; dem Franziska-Carolinum von Oberösterreich zu Linz; dem literarischen Verein für Steyermark in Graz und dem Verein für die Geschichte der Deutschen in Böhmen zu Prag. (St. A.)

— Stuttgart, 16. Juli. Heute Vormittag hielt Se. Maj. der König eine große Musterung über die gesammte hiesige Garnison auf dem Exerzierplatze bei Cannstatt ab, wohin die Regimenter ganz vollzählig in großer Gala bereits in den ersten Frühstunden abmarschirt sind. Der König wurde von den Truppen mit einem enthusiastischen Hoch empfangen. Ihre Maj. die Königin wohnte in einem offenen Wagen an. Nachdem die Majestäten beide Treffen, das vordere gebildet durch die Infanterie, das hintere durch die Reiterei, inspiciert hatten, defilirte die Infanterie erst in offener, dann in geschlossener Kolonne, hierauf die Reiterei im Schritt, Trab und Galopp vor denselben. Um 9 Uhr kamen die Truppen wieder hier an. Se. Maj. begab sich vom Aufstellungsplatze derselben aus nach Ludwigsburg, um auch die dortige Garnison zu inspiciere.

— Stuttgart, 15. Juli. J. Maj. die regierende Königin wird am 25. d. zu einer längeren Kur in die Seebäder von Ostende abreisen. (Schw. M.)

— Stuttgart, 16. Juli. Am hellen Tage wurde gestern im Kienleswald, der hart an unserer Markung liegt und von schönen, durch den Verschönerungsverein angelegten Wegen durchschnitten ist, ein Raubmordsversuch frecher Art durch den 22jährigen Goldarbeiter Schmauderer von Dennjacht, Oberamts Calw, mit noch einem Genossen an dem Schneider Richer von Kaiserslautern, in Rheinbairern, ausgeführt, den sie zu diesem Zwecke, unter dem Vorwand, Himbeeren zu pflücken, in den Wald gelockt hatten. Sie schlugen ihn mit Steinen nieder und raubten dem Unglücklichen Geld, Uhr und selbst den Rock vom Leibe. Dem Polizeisoldaten Bette r gelang es, den Schmauderer, der den Rock des Angefallenen in ein Sacktuch gebunden mit sich trug, mit Hilfe einiger Weingärtner zu verhaften. Letztere haben ihn von einem Baum herabgeholt, auf dem er sich hatte verbergen wollen. Der Thäter hat bereits umfassende Geständnisse abgelegt; der lebensgefährlich Verwundete wurde in das Katharinenhospital gebracht.

— Stuttgart, 15. Juli. Gestern Abend kam auf dem diesigen Güterbahnhof ein mit meist brennbaren Stoffen beladener Wagen, wahrscheinlich durch eine in Folge von Reibung erfolgte



Entzündung in Brand. An Löschern war unter diesen Umständen nicht zu denken, glücklicherweise konnte er jedoch noch aus der Nähe aller übrigen Wagen entfernt werden, so daß das Feuer auf seinen Herd beschränkt blieb.

— Nachdem von dem K. Ministerium des Kirchen- und Schulwesens schon vor einigen Monaten die allgemeine Einführung des Lesebuchs in den evangelischen Volksschulen des Landes vorgeschrieben worden war, wurde kürzlich eine Anordnung getroffen, wodurch dem Uebelstand, daß bisher in diesen Schulen das für den Religionsunterricht bestimmte Zeitmaß zum Nachteil der anderen Schulfächer nicht selten beträchtlich überschritten wurde, begegnet werden soll. Ebenso wurden für die Behandlung der religiösen Memorirübungen in den evangelischen Schulen neue Bestimmungen gegeben, wonach unter Anderem insbesondere den Ortsschulbehörden gestattet ist, den bisher vorgeschriebenen Umfang des religiösen Memorirstoffs durch Weglassung einer Reihe von Sprüchen und Liedern zu beschränken, und in denjenigen Schulen, für welche eine Reduktion angenommen ist, keine anderweitige religiöse Memoriraufgaben dafür sollen eingeführt werden dürfen. Außerdem sind zwei weitere Ministerialverfügungen ergangen, von welchen die eine sich die Ausgabe stellt, dem realistischen Unterricht in den Volksschulen eine ausgedehntere Geltung zu verschaffen, die andere die Einführung von Lehrereonventen an mehrklassigen Volksschulen bezieht. (St.-A.)

— Im Monat August soll ein Schützenfest berufen werden, welchem die Satzungen eines zu gründenden Schwäbischen Schützenbundes zur Prüfung und Annahme vorgelegt werden soll. Der von H. C. Freiesleben verfaßte Entwurf schließt sich den Satzungen des deutschen Schützenbundes möglichst genau an, und entspricht seinen Zwecken vollkommen, denn er ist einfach, klar und bündig, und beeinträchtigt in keiner Weise die Selbstständigkeit der einzelnen Schützenvereine. Er stellt als Zweck des Bundes die Hebung der Wehrhaftigkeit des württembergischen Volkes, insbesondere die Ermöglichung einer Landesverteidigung durch dasselbe, mittelst Ausrüstung wehrfähiger Männer mit der deutschen Schützenwaffe oder anderen hiezu tauglichen, möglichst gleichartigen Gewehren und mittelst Einübung im feldmäßigen Gebrauch derselben auf Alle anderen Zwecke sind ausgeschlossen, und als Ziel ins Auge gefaßt, das Büchschenschießen nicht bloß zu Lust und Gewinn zu betreiben, wie meist seither. Mitglied des Bundes kann jeder in Württemberg wohnende unbescholtene Deutsche sein, welcher das 18. Jahr zurückgelegt hat, Mitglied eines württembergischen Schützen- oder Wehrvereins und ordnungsmäßig bewaffnet ist und einen Jahresbeitrag von Einem Gulden leistet. Alle zwei Jahre findet in den Sommermonaten ein Bundesfestschießen mit Ehrengaben, Prämien u. dgl. statt, bei welchem die Entfernungen, die Scheiben, die Gewinne, die Ordnungsregeln u. s. w. genau im Einklang mit den Satzungen des deutschen Schützenbundes angeordnet werden sollen.

— Cannstatt, 14. Juli. Gestern starb der 11jährige Sohn des Barons v. Freyberg, welcher vor einigen Wochen von einem der Wuth verdächtigen Hunde gebissen wurde.

— Ludwigsburg. Das L. L. erklärt sich ermächtigt, die Ansicht, daß J. Maj. die Königin-Mutter den förmlichen Wohn- und Wittwensitz in Ludwigsburg zu nehmen den Entschluß gefaßt habe, dahin zu berichten, daß der Wohn- und Wittwensitz Ihrer Maj. auch fernerhin Stuttgart sein und bleiben wird; das hiesige Schloß ist lediglich als Sommerschloß zu betrachten, wo Höchst-dieselben in der Sommerzeit einen Aufenthalt hie und da nehmen werden. (Schw. M.)

— Tübingen, 14. Juli. Wie wir hören, hat der gestern Nachmittag und heute Nacht wiederholt gefallene wolkenscharartige Regen an Feldern, Weinbergen und Hopfengärten, besonders im Neckarthal, nicht unbedeutenden Schaden angerichtet.

— Gienzen, 15. Juli. Vorgestern ereignete sich auf der Straße zwischen Seutheim a. B. und Günzburg bei einem Gewitter das Unglück, daß von drei hintereinander gehenden Mädchen das letzte vom Blitze getroffen und augenblicklich getödtet wurde, während die beiden andern mit einer vorübergehenden Betäubung davon kamen.

— In Altorndorf machte leßthin ein Diebsgeselle am hellen Nachmittage aus der Kasse des dortigen Heiligenpflegers

Faulhaber einen Extrakt, band das Facit in Gestalt einer ledernen Geldtase in sein Mastuch und begab sich auf den Abflav, das Innere frei an der Hand tragend. Schelmischer Weise aber streckte die Kasse ihren schlaffen Schwanzbal über das Facitnettle heraus, und wurde so, wie beim Zunderfieder der Krager der gestohlenen Gans, zum Verräther am eigenen Träger. Schon in Dietingen erklärte ihn ein Landjäger, der von dem Vorfall bereits Wind bekommen hatte, es sei bei so schlechten Zeiten gefährlich, mit so viel Geld allein zu reisen, er werde ihn deshalb sicherheitswegen bis Rottweil begleiten. Das geschah und am andern Tag hatte der Heiligenpfleger Faulhaber seine 500 fl. wieder; der schlimme Bauern-Volativus aber weist jetzt gerade nicht, sondern sieht — abermals sicherheitswegen — auf Nr. Sicher.

— Biberach, 14. Juli. Gestern Nachmittag wurde ein Viehhändler von Rindemoos, Gem. Neute, hies. Bezirks, als er sich während eines heftigen Gewitters in Begleitung seiner Ehefrau vom hiesigen Wochenmarkt nach Hause begab, von einem Blitzschlag getroffen und augenblicklich getödtet. Seine Ehefrau stürzte gleichfalls betäubt auf den Boden, kam aber bald wieder zum Bewußtsein und war unverletzt. (Schw. M.)

— Karlsruhe, 15. Juli. Auf Grund der bei der großh. Sanitätskommission eingekommenen amtlichen Berichte über die Wuthkrankheit bei den Hunden ist zu entnehmen, daß seit dem Monat Mai im Großherzogthum sich zeigten und getödtet wurden 8 wüthende Hunde, und daß von ihnen 7 Menschen gebissen wurden und bis jetzt bei einem die Wuth ausbrach, welcher auch daran starb. (Schw. Chr.)

— Frankfurt, 15. Juli. In der gestrigen Bundestagsitzung stellten Oesterreich und Preußen den Antrag, an den Erbprinzen von Augustenburg die Aufforderung zur Begründung seiner Erbansprüche zu richten. Begründet war der Antrag damit, daß nachdem der Großherzog von Oldenburg durch den Bund zu Begründung seiner Ansprüche aufgefordert worden, es die Würde des Bundes und die Unparteilichkeit verlange, daß auch der Erbprinz Friedrich zur Vorlage begründeter Nachweise veranlaßt werde. Oesterreich wünschte, daß sofort über diesen Antrag abgestimmt werde, Baiern wußte es aber, unter Berufung auf die Geschäftsordnung, durchzusetzen, daß die Abstimmung auf die nächste Sitzung verschoben wurde. — Herzog Karl von Glücksburg, Bruder des Königs von Dänemark, hat beim deutschen Bund Protest gegen die oldenburgischen Ansprüche erhoben, die Ansprüche des Herzogs Friedrich anerkennend.

— München, 13. Juli. Drei von dem letzten oberbairischen Schwurgericht wegen Raubs und beziehungsweise Mords zum Tode verurtheilte Individuen sind von dem Könige zur Zuchthausstrafe auf Lebensdauer begnadigt worden; es waren dieselben die ersten Todesurtheile, die dem jungen Monarchen in Vorlage gebracht wurden.

— Nürnberg, 15. Juli. Der Ausschuß des hiesigen Schleswig-Holstein-Vereins hat eine Adresse an den König abgeben lassen, welche um Veranlassung einer schleunigen Erledigung der Erbfolgefrage am Bund bittet, und — nach Hinweisung auf die in dieser Frage von dem höchstseligen König Max II. vorgezeichnete Politik, sowie nach einem Ausdruck des Bedauerns darüber, daß eine Einberufung der Kammern es diesen nicht möglich gemacht, Wünsche und Anträge, wie die in der allerjüngsten Zeit in den sächsischen Kammern gestellten, an den Thron zu richten — mit der Bitte schließt: „Es wolle Ew. K. Maj. gefallen, bei dem Bundestag dahin zu wirken, daß derselbe nunmehr in die Aktion gegen Dänemark eintrete und sich ausspreche, daß ganz Schleswig-Holstein auf ewige Zeiten von Dänemark befreit, in allen seinen Theilen deutsches Bundesgebiet und seinem rechtmäßigen Herrscher übergeben werde.“ (Schw. M.)

— Berlin. Unter den bei der Eroberung Alfens gefallenen Militärs befanden sich auch 71 Schweden von altem Adel, die theils bei der Artillerie, theils bei der Kavallerie Dienst genommen hatten. — Wie der „Publicist“ hört, hat die Vermehrung der preussischen Flotte (beiläufig um 13 Schiffe) 9 1/2 Mill. Thlr. gekostet, wovon der König 2 1/2 Mill., die Seehandlung 4 1/2 Millionen beigesteuert haben, und der Rest aus Staatsüberschüssen gedeckt ist.

— Wir sind, so schreibt ein Correspondent des Schw. M. aus Berlin vom 13. Juli, in der Lage, es als Thatsache bestätigen zu können, daß Dänemark als Friedensbasis vorschlägt: Personal-Union zwischen den Herzogthümern und Dänemark und Eintritt des gesammten dänischen Staates in den deutschen Bund. — Letzteres jedoch nicht unbedingt, sondern nur dann, wenn diese Kombination als eine weitere Garantie für das fernere Verhalten Dänemarks den Herzogthümern gegenüber für angemessen befunden werden sollte. Dieser Vorschlag, der an Naivetät, oder, um den passenderen Ausdruck zu gebrauchen, an Unverschämtheit dem bisherigen Verhalten Dänemarks mindestens gleichsteht, wird dänischerseits nun noch weiter zu unterstützen gesucht durch den Hinweis auf die in Kopenhagen inzwischen eingetretene konservative Wendung — das allerunglücklichste Argument, welches selbst unsere Kreuzzeitungsleute perhorresziren müssen, denn — abgesehen von der Verwerflichkeit des ganzen Vorschlages an und für sich — wo liegt die Gewähr dafür, daß nicht, wenn Herr Moltke seine Schuldigkeit gethan, ein Hr. Hall wieder an das Ruder komme? Wir wollen übrigens nur das offizielle Vorhandensein des Vorschlages konstatiren — denn den Vorschlag selbst ernstlich kritisiren wollen, wäre ja geradezu lächerlich. — Ein Artikel der Provinzialcorrespondenz über den dänischen Ministerwechsel schließt wörtlich in gesperrter Schrift wie folgt: „Man darf annehmen, daß die deutschen Mächte einer ernstgemeinten Friedenspolitik auf jede Weise entgegenkommen werden. Auf Grund jener früheren Vorschläge aber wird Dänemark jetzt, nach den neuen Kämpfen und neuen Opfern, sicherlich weder den Frieden noch den Waffenstillstand erhalten. Ohne die Loslösung und Selbstständigkeit von ganz Schleswig-Holstein kann Dänemark jetzt keinen Frieden mehr haben, und was den Waffenstillstand betrifft, so dürften jetzt wohl die deutschen Mächte die Forderung stellen, welche Dänemark in London stellte, daß nämlich von Waffenstillstand nur die Rede sei, wenn vorher annehmbare Friedensgrundlagen dargeboten sind.“

(Schw. M.)
— Berlin, 16. Juli. Die Kreuz-Ztg. meldet aus Frederichshavn (Jütland) den 15. d.: Während General Falkenstein gestern in Stagen (also an der äußersten Nordspitze) das österreichische und preussische Banner aufpflanzte, versuchten die Dänen eine Landung zu Albeck und Frederichshavn (Albeck liegt zwischen Stagen und Frederichshavn); sie wurden jedoch dort von Husaren, hier von zwei Geschützen zurückgetrieben.

— Berlin, 15. Juli. Dem Vernehmen nach ist der Baron Güldencrone gestern mit einer Depesche des Herrn Blumbe hier eingetroffen, in der gesagt wird: der König Christian suchte um Waffenruhe zur Verhandlung eines längeren Waffenstillstandes und eines Friedens nach, und habe zur Ermöglichung des letzteren seine Räte gewechselt. Eine gleiche Depesche ist nach Wien abgegangen.

(Schw. M.)
— Karlsbad, 13. Juli. Seit heute Vormittag befindet sich Baron Bredon, dänischer Kammerherr, hier. Er richtete einen Brief an Bismarck, worauf ein zweimaliger Besuch des preussischen Ministerpräsidenten bei ihm stattfand. Um 4 Uhr hatten Beide Audienz beim Könige von Preußen, die über eine Stunde dauerte. Der Inhalt der Verhandlungen ist unbekannt.

— Wien, 16. Juli. Auf direktes Ansuchen Dänemarks ist Waffenruhe bis zu Ende dieses Monats bewilligt. Als bald werden Verhandlungen zur Feststellung einer Friedensbasis und eines Waffenstillstandes in Wien eröffnet, wozu Dänemark einen Bevollmächtigten senden wird. (Diese Nachricht, bisher bloß von Wien gemeldet, wo stets das lebhafteste Interesse für Aufhören des Krieges geäußert wurde, bedarf der Bestätigung.)

— Hamburg. Die hiesige deutsche Seemannsschule hat sich in Verbindung mit ihrem nächsten Zwecke, bei ihren Zöglingen den Grund zu tüchtigen Schiffsführern der Handelsmarine zu legen, jetzt auch die weitere Aufgabe gestellt, eine Vorschule für die Offiziere der künftigen deutschen Kriegsmarine zu werden. Zu diesem Behufe sollen die Seemannsschüler auch in der preussischen Handhabung der Geschütze und Handwaffen eingeübt werden. Die Anstalt zeigt sich dadurch als eine echt nationale Schöpfung, welche die Theilnahme des deutschen Volkes wohl verdient und namentlich den Binnenländern auf das Angelegentlichste empfohlen werden darf.

Und gerade dem Binnenlande gebört die größte Zahl der Zöglinge an. Unter den 70 Seemannsschülern, welche seit dem erst zweijährigen Bestehen der Anstalt in dieselbe aufgenommen sind, sind verschiedene Kantone der Schweiz, Oesterreich, Baden, Sachsen, Schlesien, die Rheingegend u. zahlreich vertreten, während der Norden ein verhältnißmäßig kleines Contingent gestellt hat. Ferner liefern die Namen der Eltern den Beweis, daß der Drang Seemann zu werden sich immer mehr in den höheren Ständen kundgibt.

(Fr. A.)
— Hamburg, 15. Juli. Dagbladet hat aus Middelfart den 14. folgendes Telegramm: Oberst Kaufmann ist als Parlamentär in das feindliche Hauptquartier abgereist, um dem Vernehmen nach einige Tage Waffenruhe zu beantragen.

— Altona, 13. Juli. Gutem Vernehmen nach wird nächstens eine Delegirtenversammlung der schleswig-holsteinischen Vereine rerufen werden, um über mehrere wichtige Tagesfragen zu berathen und eventuell Beschlüsse zu fassen. — Von der herzoglichen Regierung in Kiel ist eine halbe Million Mark Courant zum Besten der kriegsbeschädigten Wsener bestimmt und von den deutschen Bundeskommissären genehmigt worden, jedoch mit der Modifikation, daß solche Beträge, welche etwa von den dortigen Brandkassen in Anspruch genommen werden, nur als Vorschüsse zu betrachten sein sollen.

(Schw. M.)
— Hadersleben, 10. Juli. Gestern ist den hier sich noch aufhaltenden entlassenen Beamten, sofern sie geborne Dänen sind, der Befehl zugekommen, innerhalb 48 Stunden das Land zu verlassen.

— Apenrade, 13. Juli. Heute Morgen ist unter Mitwirkung der Kanonenboote des alliirten Nordseegeschwaders die Insel Sylt von Marinetruppen und Abtheilungen des österreichischen 9. Jägerbataillons besetzt worden. Kapitän Hammer, der gestern durch seine Kanonenjollen den Uebergang vom Festlande streitig machte, ist gegenwärtig in Wyl (auf der Insel Föhr) blockirt.

Dänemark. Kopenhagen. Vom Kriegsministerium ist nachträglich noch ein ausführlicher Bericht über den Kampf am 18. April (Erstürmung der Düppeler Schanzen) ausgegeben. Der Verlust dänischerseits beträgt an Todten, Verwundeten und Gejungenen im Ganzen 4846 Mann (darunter 110 Offiziere und 1 Arzt).

(Fr. A.)
— Amerika. Newyork, 29. Juni. Heute Morgen um 8 Uhr gerieth ein mit Auswanderern gefüllter Zug auf der Debeilsbrücke, bei St. Hilaire in Estkanada, von den Schienen und stürzte herab. 34 Todte und 350 Verwundete waren schon aus den Trümmern hervorgezogen worden; einen Waggon hatte man noch nicht untersucht.

Vermischtes.

Ein Blitz als Friedensstifter. In einem Dorfe nächst Wien stritten sich zwei Grundbesitzer um den Besitz einer großen Eiche, die gerade in der Mitte zwischen den beiderseitigen Feldern stand. Der Prozeß war schon eingeleitet, da schlug der Blitz bei einem der letzten Gewitter in die Eiche und spaltete diese in zwei Theile, von denen jeder auf je ein Feld der beiden Gegner fiel. Die Letzteren benützten diesen Wink des Zufalles und verglichen sich, indem Jeder den auf sein Feld gefallenen Theil sich zueignete.

Wie groß der Eindruck einer Predigt sein kann. In einer Versammlung von Gläubigen zu Newyork hielt der Prediger eine erbauliche Rede über die Mildthätigkeit, welche tiefen Eindruck zu machen schien. Sofort ließ er nach Ende der Predigt seinen Hut in der Versammlung herumgehen, um die Spenden entgegenzunehmen. Als der Hut bereits durch den ganzen Tempel gewandert war, kam er zum Prediger zurück; er fand darin nicht einen Pfennig! Er drehte ihn hierauf um, damit man sich von seinem Inhalte überzeugen sollte, und rief dann mit Inbrunst aus: „Ich danke Dir, o Gott, daß mein Hut wieder zurückgekommen ist, nachdem er in den Händen einer solchen Versammlung gewesen ist.“

Magoldwärme. 16. Juli 15,2° R. 17. Juli 16,8° R. 18. Juli 15,3° R.

